

Gülleausbringung mit Güllegrubber und Scheibenegge Unterschiede

Güllegrubber kann mit schmalen Scharen (5cm breit) Gülle bis zu 20 cm in den Boden als Depot ablegen (vergleichbar mit Striptill). Durch die Verwendung von schmalen Scharen gibt es keine klumpige und verschmierte Bodenstruktur (vor allem bei Verwendung von Federzinken). Ein großer Vorteil ist die optimalste Depotwirkung, aber als kleiner Nachteil entsteht eine etwas verzögerte Stickstoffwirkung unter warmen und guten Bedingungen in Vergleich zur Scheibenegge (gleicher Nachteil wie beim Striptill-Depot, aber es entsteht nur, wenn man 15-20 cm tief arbeitet). Wenn Gülledepot tief ca. 20 cm abgelegt wird, dann ist es zweckmäßig entweder eine kleine Unterfußdüngung mit Diamonphosphat oder noch besser eine Saatbanddüngung zu machen (De Sangosse, Timac, Umstart). Noch ein wichtiger Vorteil wäre, dass beim Einsatz des Güllegrubbers die Fahrspuren der Güllefässer oder Gülleselbstfahrer fast vollständig wieder aufgelockert werden. Dies führt dazu, dass Mais gut wurzeln kann.

Bei der Güllescheibenegge bekommt man einen Vorteil, dass man eine oberflächlich schönere Bodenstruktur hat, die Gülle wird breitflächig eingearbeitet und der Stickstoff steht bei optimalen Temperaturen und mittleren Feuchtigkeitsgehalten im Boden etwas schneller zur Verfügung. Unter nassen oder sehr trockenen Bodenbedingungen hat man allerdings eine wesentlich schlechtere Phosphorverfügbarkeit und der Grund dafür ist die Breitflächige Einarbeitung. Dadurch steht kein Ammonium zur Verfügung, das den Phosphor vor der Umwandlung zu sekundär und tertiär Phosphat schützt. Der Kalkverbrauch ist im Vergleich zum Güllegrubber ca. 10mal zu hoch. Das hängt mit der schnellen Nitrifizierung des Güllestickstoffs zusammen.